

BERICHT ÜBER 4 JAHRE SOLARPROJEKTE IN LEÓN / NICARAGUA.

Auswertung:

2005 bis 2008 hat die Erich Kästner – Gesamtschule mit insgesamt 60 Schülern Projektreisen nach León unternommen, um in der Landgemeinde El Trapiche mit den ca. 300 Bewohnern gemeinsame Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse durchzuführen.

Dies waren Feldbewässerung, Trinkwasserversorgung und Solarlichtversorgung für die Abendstunden.

Da wir alljährlich in die Gemeinde fuhren, konnten wir Fortgang und Probleme der einzelnen Projekte kontinuierlich verfolgen.

Besonders interessant war in diesem Zusammenhang der Projektabschnitt Feldbewässerung. In den ersten Jahren waren die landwirtschaftlichen Aktivitäten auf die teilnehmenden Familien verteilt. 2005 zu Beginn des Projektes waren es knapp 20 Familien. Die Zahl sank kontinuierlich ab, bis 2008 ca. sechs Familien sich unregelmäßig an der Arbeit beteiligten. Genaue Angaben können nicht gemacht werden, da die Fluktuation sehr hoch war. Fast alle Familien des Ortes haben Familienmitglieder, die in anderen Orten Nicaraguas, Costa Ricas oder den Vereinigten Staaten Arbeit suchen und daher aus der Gemeinde emigrieren. Es passierte mehrfach, dass von einem Tag auf den anderen wichtige Personen der Gemeinde aus dem Projekt ausschieden. Für die Kontinuität und reibungslosen Abläufe der sozialen Organisation war das nachteilig, andererseits war die geringere Zahl der Teilnehmer für die verbliebenen Familien von Vorteil, da ihr Ernteertrag stieg.

Arbeitsmigration in Nicaragua ist kein planbarer Vorgang und vollzieht sich meistens binnen weniger Tage. Wir konnten es selbst 2008 erleben, als von einem Tag auf den anderen zwei Aktivisten der Gemeinde aus dem Ort zogen, um eine angebotene Arbeit an einem anderen Ort zu beginnen. Nach ihren Aussagen waren es Versprechungen von Familienmitgliedern, anderenorts Arbeit zu finden, die man dann auch sofort angehen müsste.

Während der ersten beiden Jahre wurde die Arbeit auf der Parzelle von der NGO „Clínica Rural“ organisiert, die bei der Beschaffung des Saatgutes, der Aussaat, der Bewässerung, der Unkraut- und Schädlingsbekämpfung sowie der Ernte und beim Verkauf half. Die Clínica organisierte die kommunalen Arbeitseinsätze, schlichtete Streit zwischen den Familien, vermittelte zwischen Bürgermeister und beteiligten Familien etc.

Im dritten Jahr hatten wir im Rahmen unseres Solarlichtprojektes eine andere Organisation zur Kommunikation und Hilfe in der Gemeinde, da die Clínica sich aufgelöst hatte. ENICALSA kommunizierte mit den beteiligten Familien; die Auswahl des Saatgutes oblag aber nun den Familien selber. Zu regelnde Streitpunkte waren die Aufteilung des Wassers zwischen Feldbewässerung und Trinkwasserversorgung. 30 000 l Wasser täglich reichten nicht aus.

Die organisatorischen Hilfen beider Hilfsorganisationen erwiesen sich als ungemein wichtig. Solange sie anhielten, funktionierten Aussaat, Pflege und Ernte gut bis zufriedenstellend. Sie hatten aber nicht den Effekt, die Kenntnisse über Abläufe und soziale Organisation der landwirtschaftlichen Arbeit nachhaltig in der Dorfbevölkerung bzw. den beteiligten Familien zu verankern. Die Streitigkeiten über Verwendung der Schläuche, Aufteilung der Landflächen, Pflanzenwahl etc. konnten auch mit Hilfe des Bürgermeisters im 4. Jahr nicht zufriedenstellend gelöst werden, als die Hilfestellung durch die erwähnten externen Organisationen auslief.

So sahen wir uns gezwungen, unsere Strategie von einer Hilfe für die Dorfbevölkerung als sozialer Einheit zu korrigieren und die Bewirtung der Felder in private Hände zu legen. Das funktioniert deutlich besser, aber es wirft immer noch keine nennenswerten Gewinne ab.

In der gesamten Zeit wurden u. a. Bananen, Maracuja, Pitahaja, Mangos, Avocado, Jocote, Limones, Orangen, Ananas etc. angepflanzt. Diese Bäume sind immer da und werfen eine kleine Ernte ab. Zusätzlich wurde Gemüse angebaut, sodass folgende Produkte auf den Märkten verkauft wurden: Limones, Maracuja, Bananen, Pipian, Ayote, Paprika, Tomaten, Mais, Zwiebeln, Bohnen, Wassermelonen und Honigmelonen. Mit dem Gewinn wurden in den letzten beiden Jahren die beteiligten Bauern bezahlt. Die Investitionskosten waren aber

nahezu ebenso hoch wie die Erträge. Trotzdem resignieren wir nicht, sondern sind mit Hilfe von ENICALSA nach wie vor präsent. Nach Aussagen von ENICALSA interessieren sich weitere Familien für das neue Modell, einen garantierten Lohn für die Arbeit zu bekommen und je nach Ernteertrag zusätzlich partizipieren zu können.

Insgesamt lagen die Ernten im Mittel der fünf Jahre unter den erwarteten Erträgen, was zum einen an Ungezieferplagen lag, die zweimal eine komplette Pipianernte vernichtete sowie einem Hurrikan in 2008, aber auch an der fehlenden Umsetzung der Hilfestellung durch die externen Organisationen.

Uns war von Anfang an klar, dass die Fähigkeit zur gemeinsamen Arbeit über Erfolg und Misserfolg entscheiden würde. Daher hatten wir das Dorf aufgrund der Empfehlungen der Schulen und der Clínica Rural ausgesucht, die beide von der guten internen Organisation (verglichen mit anderen Gemeinwesen in der Gegend) überzeugt waren. Wie sehr interne Streitigkeiten, Arbeitsmigration und die mangelnde Fähigkeit zur horizontalen Absprache die Arbeit erschweren würde, hat uns dennoch überrascht. Insofern ist auch dieses Dorf ein Spiegel der nicaraguanischen Gesellschaft, in der die Arbeit paralyziert ist, wenn der Chef fehlt.

Konsequenzen:

Solare Feldbewässerung ist trotz unserer Erfahrungen eine sehr wichtige Hilfestellung für landwirtschaftlichen Anbau. Es gilt nach wie vor, dass gerade in der Trockenzeit sehr gute Ernten eingefahren werden können, wenn künstliche Bewässerung vorhanden ist. In der Regenzeit wird die Gefahr der Überschwemmung und der Ungezieferplagen sowie immer häufiger auch von Unwettern eine immer größere Gefahr für die Landwirtschaft.

Allerdings sollten entsprechende Maßnahmen auf einem Bauernhof vorgenommen werden, der auf eigene Verantwortung arbeitet und die entsprechende Ethik für die Landwirtschaft mitbringt, d.h. deren Mitglieder nicht auf dem Absprung in die Städte stehen.

Dies sieht unser Projekt für die Jahre 2010 und 2011 vor, in dem wir einen Musterbauernhof bewässern wollen, der seit Jahren funktioniert und für die umliegenden Bauern ein Modell werden kann, indem er Hilfestellung für die interessierten Bauern gibt und darüber hinaus eine Anbindung an die Schulen des Landkreises hat. In den Schulen werden gemäß einer Vereinbarung mit dem Bildungsministerium Kurse in landwirtschaftlicher Produktion eingerichtet, sodass insgesamt ca. 400 Schüler des Landkreises Kenntnisse in moderner landwirtschaftlicher Produktion bekommen und einen Impuls in ihre bäuerlichen Familien geben können. Dies ist wichtig gerade für die jüngere Landbevölkerung, um der Tendenz zur Landflucht und Verelendung in den städtischen Randgebieten entgegenzuwirken und die Landbevölkerung zu stärken. Nicht zuletzt ist dies auch eine nationale Ernährungsfrage. Die Bauern produzieren anstatt die Produkte kaufen zu müssen.

Wirkung auf die Schule und Schüler:

Wir erzielen immer mehr Außenwirkung und bekommen Preise: Sharety Award 2008, Nominierung für den Deutschen Schulpreis 2008, Besuch der Hamburger Bildungssenatorin Fr. Goetsch anlässlich des 25. Jubiläums der Hamburger Schulpartnerschaften mit León zum Kennenlernen unserer Projekte (Die EKG hat eine der ältesten Partnerschaften und die aktivste und umfassendste Hamburgs.)

Wesentlich für das Projekt ist aber die Wirkung auf die einzelnen Schüler und die Schule insgesamt. Der Nachhaltigkeitsfaktor bei den Schülern, die in Nicaragua Projekte realisieren, ist äußerst hoch. Auf eigene Faust waren von 60 Schülern bereits 5 wieder in Nicaragua, für so unterschiedliche Dinge wie Zivildienst ableisten, am Schüleraustausch des Hamburger Senats teilnehmen, ein freiwilliges soziales Jahr in León zu verbringen etc. Weitere haben für die Zeit nach dem Abitur ebenfalls vor, nach León zu gehen und eine Zeit in sozialen oder ökologischen Projekten zu arbeiten.

Im Rahmen der Schule nehmen ca. die Hälfte der aktiven Schüler der letzten 5 Jahre weiter an unseren aktuellen Veranstaltungen teil, wir halten Vorträge im Lehrerinstitut, in Kirchen, im Rahmen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, im Hamburger Koordinationskreis für die Projekte zwischen Hamburg und León. Mehrere Schüler arbeiten seit ihrer Pro-

jektteilnahme in der AGFJ Hamburg mit, der Arbeitsgemeinschaft Freier Jugendverbände, die Jugend - Projekte zwischen Hamburg und León betreut.

In der Schule ist das Nicaragua - Projekt breit und tief verankert mit regelmäßigen Veranstaltungen und Aktivitäten übers ganze Jahr verteilt: Sammlung von Schulmaterial einmal im Jahr zugunsten unserer Partnerschulen, Kaffeeverkauf von fair gehandeltem Kaffee in einer Schülerfirma mit eigenem EKG Label „Nica – Sol“, Kartuschenrecycling und Sponsored Walk als Finanzierungshilfen für unsere Projekte, Schulfeste, Weihnachtsfeste, Information der verschiedenen Klassenstufen über Globalisierung, Situation der Entwicklungsländer auch hinsichtlich der Energieversorgung, Einsatz von umweltfreundlichen Energien etc.

Fotostrecke:

Finca



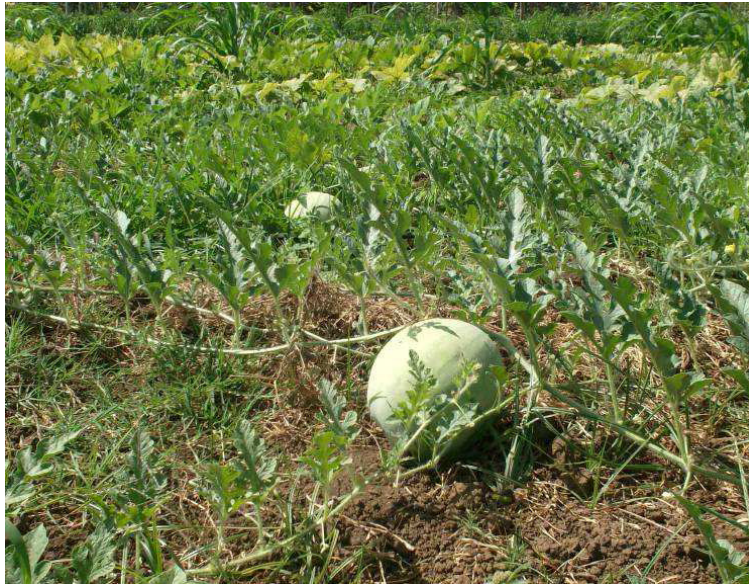
Ayoteplantage + Zwiebel



Pipian, Paprika und Tomaten



Wassermelone



Mehrere Ernten waren schlecht, fast die gesamten Pflanzen hatten Krankheiten, also kein Ertrag. 2008 hat es zu viel geregnet und dazu noch ein Unwetter, die gesamte Ernte wurde zu fast 100% zerstört.



Die aktiven Bewohner sind meistens Frauen. Diese Frauen helfen bei einer Reparaturarbeit



Hamburg, d. 6. August 2009

Gerd Schumann, Projektleiter der EKG